

## Gewaltprävention: Bericht 2012 – Rückblick und Ausblick

### 1. Umsetzung: Projektplan 2008 – 2011

Der Projektplan 2008 - 2011 wurde ab dem Jahr 2008 kontinuierlich umgesetzt. Für die Koordination sowie die Initiierung und Umsetzung der priorisierten Projekte war das ASO zuständig.

#### 1.1 Zukunftsperspektiven

##### 1.1.1 Individuum

*Gesundheitsförderung:* Umsetzung verschiedener nationaler Programme zum Thema Ernährung, Bewegung und Sport. Zuständig in der Verwaltung ist das Gesundheitsamt. Die Finanzierung erfolgt über das Globalbudget.

*Suchtprävention:* Seit 2008 besteht mit dem Blauen Kreuz eine Leistungsvereinbarung zur Alkoholprävention und seit 2011 Leistungsvereinbarungen mit den beiden Suchthilfe-Regionen zur Suchtprävention. Die Leistungen werden im ganzen Kantonsgebiet umgesetzt. Zuständig in der Verwaltung ist die Fachstelle Prävention im ASO. Die Finanzierung erfolgt mit Mitteln aus dem Fonds Alkoholzehntel.

##### 1.1.2 Familie

*Elternkurse, inkl. Einzelberatung:* Als Basisangebot wurde das Programm „Starke Eltern – Starke Kinder®“ des Deutschen Kinderbundes gewählt. Eine Leistungsvereinbarung für die Umsetzung im ganzen Kantonsgebiet wurde mit dem Verein Kompass im Jahr 2010 abgeschlossen. Das Programm wird seit 2011 an fünf Standorten mit 10 Basiskursen jährlich angeboten und mit weiteren Erziehungskursen und Beratungsangeboten ergänzt. Die Zuständigkeit in der Verwaltung liegt bei der Fachstelle Familie und Generationen im ASO. Die Finanzierung erfolgt über einen separaten Kredit des Lotterie-Fonds.

*Lernprogramm für Risikofamilien:* Das Programm „schritt:weise“ geht auf das in den Niederlanden entwickelte Spiel- und Lernprogramm Opstapje zurück. Der Verein „a:primo“ hat das Programm an die schweizerischen Verhältnisse angepasst und bietet es unter dem Namen schritt:weise zur Umsetzung an. a:primo begleitet und unterstützt die Trägerschaft bei der Einführung von schritt:weise mittels Beratungen, Informationsveranstaltungen, Bereitstellung von Materialien und weiteren Dienstleistungen und vertreibt die Lizenzen für die Schweiz. Das Programm richtet sich an sozial benachteiligte Eltern und ihre Kinder im Alter zwischen 18 Monaten und 3 Jahren, denen es aus unterschiedlichen Gründen in der aktuellen Lebenssituation nicht möglich ist, angemessen auf die Bedürfnisse ihrer Kinder einzugehen. Die Familien werden von geschulten und fachlich begleiteten Laien-Hausbesucherinnen aufgesucht. Diese spielen in Anwesenheit der Eltern pädagogisch wertvolle und altersgemässe Spiele mit den Kindern und führen die Eltern mittels Modelllernen in ein entwicklungsförderndes Verhalten gegenüber ihren Kindern ein. Auftragnehmer für die Umsetzung im Kanton Solothurn ist der Heilpädagogische Dienst der Stiftung Arkadis in Olten, welcher das Programm in Zusammenarbeit mit dem Heilpädagogischen Dienst Solothurn durchführt. Das Programm startete im Jahr 2009 mit einem zweijährigen Pilotdurchgang. Aufgrund der grossen Nachfrage konnten 30 Familien an den beiden Standorten Solothurn / Zuchwil und Olten / Trimbach / Winznau teilnehmen. Begleitend fand eine Evaluation durch das Marie-Meierhofer-Institut (MMI) statt. Die Erhebung zeigte positive Resultate. Insbesondere die Kommunikationsfähigkeit und die Sozialkompetenzen verbesserten sich bei den teilnehmenden Kindern deutlich. Aufgrund der positiven Erfahrungen wird das Programm in einem zweiten Durchgang weitergeführt und auf weitere Standorte ausgedehnt (RRB Nr. 2010/1012 vom 8. Juni 2010). Der zweite Durchgang startete im Jahr 2011 mit je 15 Familien an den drei Standorten Solothurn / Mittlerer-/Unterer Leberberg / Wasseramt-Ost, Oberer Leber-

berg sowie Olten / Oberes Niederamt. Zusätzlich werden zwei Standorte mit je 10 Familien im Unteren Niederamt und im Bezirk Dorneck geführt. Die Finanzierung erfolgt aus dem Kredit Finanzierung von Massnahmen zur Gewaltprävention 2008 - 2011, einem zusätzlichen Kredit aus dem Lotteriefonds, Beiträgen aus dem Adolf-Schlächli-Fonds und dem Integrationskredit. Die Einwohnergemeinden beteiligen sich abgestuft ab dem 2. Durchgang an den Kosten. Die Zuständigkeit in der Verwaltung liegt bei der Fachstelle Prävention im ASO.

*Ausbau familienergänzende Angebote:* Gemäss § 107 des Sozialgesetzes (SG) vom 31. Januar 2007 (BGS 831.1) fördern die Gemeinden familienergänzende Angebote. Das Angebot für die familienergänzende Betreuung von Kindern im Vorschulalter hat sich in den letzten Jahren sukzessive erhöht. Der Bedarf, gerade auch nach genügend subventionierten Plätzen, ist jedoch noch längst nicht gedeckt. Derzeit stehen im Kanton Solothurn rund 700 Kita-Plätze in insgesamt 45 Krippen für Kinder zwischen drei Monaten und fünf Jahren zur Verfügung. Gut die Hälfte davon ist durch die betreffenden Einwohnergemeinden subventioniert, wobei die Sozialtarife für Eltern sehr unterschiedlich ausgebaut sind.

### 1.1.3 Bildung

*Mobbingprävention Kindergarten:* In einem ersten Schritt wurde der Bedarf erhoben und verschiedene Angebote evaluiert. Dabei zeigte es sich, dass das Thema Mobbing neben dem Kindergarten auch in der Primarschule aktuell ist und die Einführung eines stufenübergreifenden Programms Sinn macht. Aus den verschiedenen Angeboten wurde das Programm PFADE (Programm zur Förderung Alternativer Denkstrategien) ausgewählt. PFADE ist ein schulisches Programm zur nachhaltigen Förderung von sozialen Kompetenzen bei Kindern im Primarschul- und Kindergartenalter. Es unterstützt eine gesunde und erwünschte Entwicklung von Kindern und trägt so dazu bei, externalisierendes und internalisierendes Problemverhalten wie z.B. Gewalt, Aggression, Substanzmissbrauch, Bedrücktheit und Depression langfristig zu reduzieren. PFADE ist eines der wenigen Präventionsprogramme, das unter strengsten wissenschaftlichen Kriterien als wirksam eingestuft werden kann. Es wird in verschiedensten Ländern weltweit in Schulen eingesetzt. Das Programm ist vom Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich auf die schweizerischen Verhältnisse angepasst worden. Das Institut begleitet die Einführung in interessierten Schulen. PFADE wird im Kanton Solothurn seit 2010 umgesetzt und stösst in den Solothurner Schulen auf ein sehr grosses Interesse. In einer ersten Staffel (Start zwischen August 2010 und Februar 2011) konnte aufgrund der grossen Nachfrage nur die Hälfte der angemeldeten Schulen berücksichtigt werden (Kindergärten und Primarschulen in Derendingen, Dulliken, Bellach, Erschwil und Beinwil sowie des Schulkreises Gilgenberg mit insgesamt 1'554 Schülerinnen und Schülern in 97 Klassen). Deshalb wurde das Kostendach für die Einführung und Umsetzung von PFADE verdoppelt. In einer zweiten Staffel (Start zwischen Juni 2011 und November 2011) konnten die Kindergärten und Primarschulen in Horriwil, Lostorf, Messen, Oberbuchsiten, Wangen b. Olten, Wildbach Solothurn und Winznau ins Programm aufgenommen werden. Somit können über 180 Klassen und mehr als 3'000 Schülerinnen und Schüler vom Programm profitieren. Die Finanzierung erfolgt zur Hälfte aus dem Kredit Finanzierung von Massnahmen zur Gewaltprävention 2008 – 2011 und einem zusätzlichen Kredit aus dem Lotteriefonds. Zur Sensibilisierung zum Thema Mobbing initiierte das ASO im Jahr 2009 ein interaktives Puppentheater mit Liedern und Körperwahrnehmungsübungen für Kindergarten und Unterstufe. „Raxu aus dem Zimmerwald“ thematisiert Mobbing unter Kindern und Zivilcourage altersgerecht. Es hat zum Ziel, die Kinder darin zu bestärken, auf die eigenen Gefühle zu hören, eine eigene Meinung zu bilden und auch mal gegen die Mehrheitsmeinung anzutreten. Zusätzlich wurde den Eltern eine Informationsbroschüre zum Thema Mobbing und den Lehrkräften weiterführendes Unterrichtsmaterial abgegeben. Das Puppentheater wurde in den Jahren 2009 und 2010 insgesamt in 84 Kindergarten- und Unterstufenklassen aufgeführt. Die Finanzierung erfolgte aus der Bettagskollekte 2006 und aus dem Kredit Finanzierung von Massnahmen zur Gewaltprävention 2008 - 2011. In Fortsetzung zum Puppentheater wurde im Jahr 2011 in 16 Kindergärten und 12 Kindertagesstätten das Theater „Geheimsache Igel“ aufgeführt. Das Theaterprojekt wird seit 1998 mit grossem Erfolg in vielen Bundesländern Deutschlands durchgeführt. Das Theaterstück bringt den Kindern altersspezifisch die Problematik der „sexuellen Gewalt“ im Besonderen und der „Gewalt“ in allen anderen Ausprägungen näher und sensibilisiert sie dafür. Die Finanzierung erfolgte über die Bettagskollekte 2006 und den Bettagsfranken 2010. Sowohl für das Projekt

PFADE wie auch für die Umsetzung der weiteren Massnahmen liegt die Zuständigkeit in der Verwaltung bei der Fachstelle Prävention im ASO.

*Ausbau schulergänzende Angebote:* Die Zuständigkeit für schulergänzende Angebote liegt nach § 107 SG bei den Einwohnergemeinden. Eine Volksinitiative zur Förderung familienfreundlicher Tagesstrukturen in den Solothurner Gemeinden empfahl der Kantonsrat im November 2010 zur Ablehnung. Ebenfalls verworfen wurde der Gegenvorschlag des Regierungsrats. In der Volksabstimmung vom 13. Februar 2011 lehnten die Stimmberechtigten die Initiative ab. Somit ist es weiterhin den einzelnen Einwohnergemeinden überlassen, schulergänzende Angebote zu fördern. Zudem hat das Departement für Bildung und Kultur (DBK) einen Leitfaden zur Unterstützung zum Errichten von schulergänzenden Angeboten veröffentlicht.

*Schulhauskultur:* Mit der Reform der Sekundarstufe I wurde u.a. das Zeitgefäss „Erweiterte Erziehungsanliegen/Kommunikation“ im Lehrplan geschaffen. In diesem Zeitgefäss werden spezifische Anliegen wie z.B. Konfliktlösung, Gemeinschaftsbildung, Suchtprävention oder Stärkung des Selbstwertgefühls aufgenommen. Ziel ist, dass die Schülerinnen und Schüler Werthaltungen, Einsichten und Entscheidungsgrundlagen in den Bereichen Persönlichkeit, Gemeinschaft und Kommunikation entwickeln. Im Bereich der Schulhauskultur fördert das erwähnte PFADE - Programm in idealer Weise den Respekt, die Wertschätzung und Freundlichkeit unter den Schülerinnen und Schülern im Schulalltag.

*Peacemaker:* Das Programm Peacemaker hat zum Ziel, die anhaltende Gewalt an Schulen abzubauen und ihr vorzubeugen. Während einer Projektwoche zum Thema Gewalt und Frieden lernen von der Klasse gewählte Schülerinnen und Schüler, als Friedensstifterinnen und -stifter zu agieren. Das Projekt konnte im Kanton Solothurn nur vereinzelt umgesetzt werden. Häufiger von den Schulen gefragt war das Konflikttrainingsprogramm Chili, konstruktive Konfliktbearbeitung für Kinder und Jugendliche, des Roten Kreuzes. Chili vermittelt, wie man offen, kreativ und konstruktiv mit Konflikten umgehen kann. Es fördert die soziale Kompetenz und leistet einen aktiven Beitrag zur sozialen Integration und zur Gewaltprävention. Seit 2008 wurden insgesamt 13 Schulen mit Projektbeiträgen aus der Bettagskollekte 2006 und dem Kredit Finanzierung von Massnahmen zur Gewaltprävention 2008 - 2011 in der Umsetzung dieser Projekte unterstützt.

*Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten:* An den Solothurner Schulen werden bis August 2012 flächendeckend Schulvereinbarungen umgesetzt. Die Schulvereinbarung wird von der Schule erarbeitet, mit den Schülerinnen und Schülern altersgemäss thematisiert, an einer gesamtschulischen Veranstaltung allen Eltern vorgestellt und gemeinsam in Kraft gesetzt. Individuell werden die Bestimmungen im Rahmen des Beurteilungsgesprächs als Gesprächsthema aufgenommen. Die Kinder werden im Verlauf ihrer Schulzeit kontinuierlich zur stärkeren Übernahme von Selbstverantwortung hingeführt. Schulvereinbarungen haben zum Ziel, die jeweiligen Rollen zu klären sowie die gegenseitigen Ansprüche zu vereinbaren oder auszuschliessen. Verantwortlich in der Verwaltung ist das Amt für Volksschule und Kindergarten (AVK).

#### 1.1.4 Arbeit

*Der Kanton Solothurn koordiniert gegen Jugendarbeitslosigkeit:* Die Koordination gegen Jugendarbeitslosigkeit erfolgt einerseits durch einen regelmässigen Austausch der betroffenen Amtschefs (Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen ABMH, Amt für Wirtschaft und Arbeit AWA, Amt für soziale Sicherheit ASO, Amt für Volksschule und Kindergarten AVK, IV-Stelle) sowie durch jährlich zwei strategische Sitzungen dieser Amtschefs mit den zuständigen Departementsvorstehenden. Die Projektsteuerung für das Case Management Berufsbildung liegt beim ABMH. Das Projekt begleitet Jugendliche auf dem Weg von der Schule über die Berufsbildung in die Arbeitswelt. Die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Anschlusslösung ist stark rückläufig und lag letztes Jahr unter 100. Auf der anderen Seite gibt es etwa 100 Lehrstellen, die nicht besetzt werden können. Von den Teilnehmenden des Motivationssemesters „Step 4“ für Schulabgängerinnen und -abgänger ohne Ausbildungsplatz finden rund 70 % noch eine Lösung. Das Thema Jugendarbeitslosigkeit hat sich in den letzten Jahren somit weitgehend entschärft.

### 1.1.5 Sozialer Nahraum

*Raum- und Quartierentwicklungsprojekte:* Die erste Projektphase der Quartierentwicklungsprojekte Solothurn West und Chance Olten Ost ist abgeschlossen. Eine Weiterführung ist beschlossen und die Finanzierung dazu gesichert. Das Projekt Grenchen – Lingeriz hat im Jahr 2011 eine Reaktivierung erfahren, indem der Gemeinderat neue Aufträge erteilt und die notwendigen Mittel dazu gesprochen hat. Die Zuständigkeit in der Verwaltung liegt bei der Fachstelle Integration Migration im ASO. Die Mitfinanzierung erfolgt über den Integrationskredit.

### 1.1.6 Öffentlicher Raum

*Jugendpolizei:* Mit RRB Nr. 2006/1271 vom 4. Juli 2006 genehmigte der Regierungsrat die Organisationsänderung der Polizei Kanton Solothurn zur Schaffung eines Jugenddienstes. Auf den 1. Januar 2007 wurde die Jugendpolizei mit acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geschaffen und organisatorisch sowie fachlich in die Kriminal-Abteilung eingegliedert. Das Aufgabengebiet der Jugendpolizei umfasst Prävention im engeren Sinn (Vorträge, Projektarbeit), präventive Tätigkeiten wie beispielsweise Kontaktaufnahme in den relevanten Szenen, anhaltende Kontaktpflege zu den Jugendlichen und deren engsten Bezugspersonen sowie repressive Tätigkeiten wie Ermittlungs- und Fahndungsaufgaben, Erledigung von Aufträgen der Jugendanwaltschaft sowie Unterstützung der übrigen Dienste der Kriminalpolizei, wenn Kinder und Jugendliche als Beschuldigte einzuvernehmen sind. Die Jugendpolizei verfügt derzeit über 10 Personen. Sie ist in die Gruppen der Region West und Ost aufgeteilt. Die Finanzierung erfolgt über das Globalbudget.

*Stopp Vandalismus:* Unter der Federführung der Polizei Kanton Solothurn und in Zusammenarbeit mit der Gebäudeversicherung, dem Maler- und Gipsergewerbe sowie dem Gewerbeverband wurde im Jahr 2011 das Projekt „so-sprayfrei“ lanciert, welches seit Januar 2012 umgesetzt wird.

### 1.1.7 Integration

*Integrationsvereinbarungen:* Seit 2008 schliesst die Fachstelle Integration Migration im ASO Integrationsvereinbarungen mit Ausländerinnen und Ausländern ab. Der Adressatenkreis konnte in den letzten Jahren laufend ausgeweitet werden. Seit 2011 wird mit allen Neuzugezogenen, die im Rahmen des Familiennachzugs aus Drittstaaten (ausserhalb EU und EFTA) einwandern, eine Integrationsvereinbarung mit verpflichtendem Charakter abgeschlossen. Bis Ende 2011 wurden im Kanton Solothurn mehr als 1'200 Vereinbarungen unterzeichnet. Die Finanzierung der Integrationsverträge erfolgt über den Integrationskredit.

## 1.2 Zusammenarbeit

### 1.2.1 Fort- und Weiterbildung Fachpersonen

*Steigerung der Kompetenz von Fachpersonen:* Es wurde abgeklärt, ob ein möglicher Bedarf für Mütter- und Väterberaterinnen für eine spezifische Fortbildung zum Thema Gewaltprävention besteht. Dabei wurde deutlich, dass das Berufsverständnis und die Bedürfnisse der Mütter- und Väterberaterinnen an eine Fortbildung sehr unterschiedlich sind. Anforderungen und Fortbildungsangebote zum Grundauftrag der Beraterinnen stehen dabei klar im Vordergrund. Die Zuständigkeit dazu liegt bei den Einwohnergemeinden. Mit dem Projekt schrittweise konnten verschiedene Mütter- und Väterberaterinnen für eine Zusammenarbeit und damit auch zur Sensibilisierung des Themas gewonnen werden.

*Mobbingprävention Kindergarten:* Eine flächendeckende Fortbildung der bereits berufstätigen Lehrpersonen in Kindergärten konnte nicht umgesetzt werden. Es bestand kaum eine Nachfrage für eine gezielte Fortbildung. Vielmehr stiessen die konkreten Projekte für eine Umsetzung im Unterricht auf Interesse. Mit den Angeboten „Raxu aus dem Zimmerwald“, „Geheimsache Igel“ und insbesondere dem Projekt PFADE konnten diese Bedürfnisse gut abgedeckt werden. Die Projekte ermöglichen eine Auseinandersetzung mit dem Thema Mobbing und damit verbunden einen Wissensgewinn für die Lehrkräfte.

*Aus- und Weiterbildung Schulleitungen:* Mit der Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention an der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz besteht eine Anlaufstelle für Schulleitungen, Lehrkräfte, Schulsozialarbeitende und Schulbehörden zu den

Themen Gesundheitsförderung und Prävention. Die Beratungsstelle leistet u.a. Unterstützung bei Konzeptarbeiten und schulischen Entwicklungsprojekten sowie beim Umgang mit schwierigen Schulsituationen.

### 1.2.2 Vernetzung

*Netzwerk der Jugend:* Seit Januar 2006 besteht mit dem Verein INFOCLICK.CH, Kinder- und Jugendförderung Schweiz, eine Leistungsvereinbarung über den Betrieb der Fachstelle Jugendförderung im Kanton Solothurn. Das Angebot der Fachstelle richtet sich an Kinder und Jugendliche sowie an Akteurinnen und Akteure der verschiedenen Organisationen, Vereine und Institutionen, welche in der Jugendarbeit tätig sind. Es beinhaltet die Leistungsfelder Beratung und Information, Projektförderung und –entwicklung sowie Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit. Die Finanzierung erfolgt aus dem Kredit Jugendförderung.

### 1.2.3 Verwaltung – Allgemein strukturelle Massnahmen

*Fachstelle als Schalt- und Anlaufstelle:* Die Fachstelle wurde per 1. Januar 2008 im Fachbereich Suchthilfe und Gewaltprävention in der Abteilung Soziale Dienste im ASO in Betrieb genommen. Mit der Initiierung und Konzipierung der verschiedenen Pilotprojekte und der Ausweitung der Projekte aufgrund der grossen Nachfrage wurde die Fachstelle, welche mit einem Teilpensum von 50 Stellenprozenten betrieben wurde, zuerst mit einer Praktikumsstelle und anschliessend mit einer zusätzlich befristeten Anstellung verstärkt. Mit der Reorganisation im ASO liegt die Zuständigkeit für die Gewaltprävention seit 2011 bei der Fachstelle Prävention in der Abteilung Sozialintegration und Prävention. Neben der Gewaltprävention ist die Fachstelle auch für die Suchtprävention zuständig. Diese Kombination hat sich sehr bewährt, da Gewaltprävention viele Überschneidungen mit der Suchtprävention aufweist. Die Fachstelle ist Auskunfts-, Anlauf- und Koordinationsstelle für die Gewaltprävention im Kanton Solothurn. Sie informiert mittels regelmässigen Newsletters und über die Webseite „so-gegen-gewalt.ch“ über die verschiedenen Projekte und Angebote. Sie setzt die priorisierten Projekte gemäss dem Projektplan 2008 – 2011 um und unterstützt weitere Angebote. Sie führt eine Projektdatenbank über die verschiedenen Gesundheitsförderungs- und Präventionsprojekte ([www.praevention.so.ch](http://www.praevention.so.ch)) im Kanton und vertritt den Kanton Solothurn im Netzwerk Jugend und Gewalt des Bundes.

## 1.3 Zivilcourage

### 1.3.1 Kampagne Gewaltverzicht

Mit RRB Nr. 2007/918 vom 29. Mai 2007 nahm der Regierungsrat Kenntnis vom Konzept „so-gegen-gewalt.ch“ und ermächtigte das ASO, mit der Agentur „eggenschwiler arm & friends werbung“ einen Vertrag abzuschliessen. Die Kampagne sollte die Gesamtbevölkerung im öffentlichen Raum für die Anliegen der Gewaltprävention sensibilisieren. Dabei ging es insbesondere darum, zu mehr Zivilcourage aufzurufen. Kernbotschaft war deshalb „Wer wegschaut, toleriert Gewalt. Hinsehen. Handeln. Zivilcourage beweisen“. Aus dem Lotteriefonds wurde ein Kostendach von 120'000 Franken für die Entwicklung und Umsetzung der Kampagne für die Jahre 2007 - 2008 gesprochen. Für die Weiterführung der Kampagne in den Jahren 2009 - 2011 wurde jährlich ein Kredit von 60'000 Franken in den Projektplan 2008 - 2011 aufgenommen. Geführt wurde die Kampagne mit einem jährlichen Plakataushang in zwei Wellen im Sommer, in den Regionen Grenchen, Solothurn, Oensingen und Olten, begleitet mit Inseraten in den Tageszeitungen sowie mit Diawerbung in den Kinos im November. In den Jahren 2007, 2008, 2009 und 2011 wurden jeweils neue Sujets produziert. Als aktuelle Informationsplattform wird die Webseite [www.so-gegen-gewalt.ch](http://www.so-gegen-gewalt.ch) geführt. Neben der Kommunikationskampagne wurden ergänzende Veranstaltungen und Projekte durchgeführt: Im Jahr 2007 waren dies eine Podiumsveranstaltung im Landhaus in Solothurn unter dem Titel Hinsehen statt wegschauen; Jugendgewalt – was können wir dagegen tun? und der Vorführung des Films „Faustrecht“ mit geführter Diskussion in den Oberstufen-Schulen. Mehr als 1'100 Schülerinnen und Schüler nahmen an den Filmvorführungen und Diskussionen teil. Beide Veranstaltungen wurden mit Mitteln aus der Bettagskollekte 2006 finanziert. 2008 wurde die Plakatkampagne und Diawerbung während der Fussball Europameisterschaft auf die Public-Viewings in Solothurn, Olten und Breitenbach ausgedehnt. In den Städten Dornach, Grenchen, Olten und Solothurn wurden erstmals die „StattGewalt-Rundgänge“ durchgeführt. Teilnehmende trafen im Laufe eines Rundgangs auf gespielte Szenen von Gewalt

im öffentlichen Raum. Sie konnten direkt in das Geschehen eingreifen, Interventionen entwickeln und üben. Die Teilnehmenden wurden bestärkt und ermutigt, in Konfliktsituationen zu reagieren. An sieben Veranstaltungen nahmen über 200 Personen teil. Im Jahr 2009 wurden die StattGewalt-Rundgänge in Balsthal, Breitenbach, Grenchen, Olten, Schönenwerd und Solothurn nochmals durchgeführt. Bei den acht Durchgängen waren wieder über 200 interessierte Personen anwesend. Die Statt-Gewalt-Rundgänge wurden in beiden Jahren mit Mitteln aus der Bettagskollekte 2006 finanziert. Als weitere Massnahme im Rahmen der Kampagne führte eine Gruppe von Theaterschaffenden das Theaterprojekt „dasjugendschauenster“ für Jugendliche durch. Das Projekt hatte zum Ziel, Jugendliche zu einem kreativen Sprachrohr in Bezug auf das sonst vorwiegend von Erwachsenen diskutierte Thema Jugendgewalt werden zu lassen. Die Veranstaltungen fanden in Grenchen, Olten und Solothurn statt. Obschon sich die Jugendlichen sehr engagierten und mit ihren Beiträgen auch exponierten, blieb das Interesse der Bevölkerung eher mässig. Die Finanzierung erfolgte über die Kulturförderung des Lotterie-Fonds. In den Jahren 2010 und 2011 wurden keine zusätzlichen Massnahmen im Rahmen der Kampagne durchgeführt.

#### 1.4 Unvorhergesehenes

Für Unvorhergesehenes wurden im Projektplan 2008 -2011 40'000 Franken reserviert. Kurzfristige Projektunterstützungen, wie z.B. ein Ausbildungsmodul zum Thema Jugendgewalt in der Trainerfortbildung der Juniorenförderung Grenchen, konnten mit Mitteln aus der Bettagskollekte 2006 finanziert werden. Unter dem Titel Unvorhergesehenes wurden die Beiträge an die beiden unterlegenen Agenturen für ihre eingereichten Produkte im Projektwettbewerb zur Vergabe des Auftrags der Kampagne Gewaltverzicht 2012 - 2013 finanziert. Der restliche Betrag ist für einen Jugendclipwettbewerb zum Thema Zivilcourage reserviert, welcher im Jahr 2012 durchgeführt wird.

#### 1.5 Zusammenfassung der priorisierten Projekte gemäss Projektplan 2008 – 2011

Nr	Massnahme	Projekt	Budget	Finanzierung
3	Elternkurse	Starke Eltern – Starke Kinder® 5 Standorte, 10 Basiskurse jährlich und Erziehungskurse	400'000	Fr. 160'000 jährlich (separater Kredit Lotteriefonds) Budget umgebucht auf Massnahme Nr.4
4	Lernprogramm Risikofamilien	1. Durchgang Pilotprojekt 2009 – 2011 „schritt:weise“; 30 Familien 2. Durchgang Pilotprojekt 2011 – 2013 „schritt:weise“; 60 Familien	200'000	1. Durchgang Fr. 286'320 2. Durchgang Fr. 610'100 Finanziert aus Lotterie-Fonds, Integrationskredit, Adolf-Schläfli Fonds (RRB Nr. 2010/1012)
6	Mobbing- prävention	1. Staffel PFADE; 97 Klassen, 1'554 SchülerInnen 2. Staffel PFADE; 87 Klassen, 1'480 SchülerInnen Puppentheater „Raxu aus dem Zim- merwald“ 84 Klassen Kindertheater „Geheimsache Igel“ 16 Kindergärten, 12 Kitas	160'000	1. Staffel Fr. 116'802 2. Staffel Fr. 160'000; zus. Kredit Lotterie-Fonds; RRB Nr. 2010/1919 Fr. 24'200 Fr. 20'000 Bettagskollekte 2006 Fr. 10'000 Bettagsfranken 2010 Fr. 4'887 Bettagskollekte 2006
9	Peacemaker	2 Umsetzungen Peacemaker 9 Umsetzungen „Chili“	40'000	Fr. 10'360 Fr. 23'900 Bettagskollekte 2006
14	Stopp Vandalismus	„so-sprayfrei“	80'000	
16	Steigerung Fach- kompetenz	Kein Projekt durchgeführt	40'000	
17	Mobbingprävention	Siehe Projekt Nr. 6 PFADE		
	Kampagne	Entwicklung; Mediakosten 2008 -2011 Statt-Gewalt-Rundgänge 2008 -2009 Filmvorführung Faustrecht Podiumsveranstaltung „dasjugendschauenster“ 2009	240'000	Fr. 267'115 Fr. 40'226 Bettagskollekte 2006 Fr. 18'000 Bettagskollekte 2006 Fr. 9'592 Bettagskollekte 2006 Fr. 50'000 Jugendkultur
	Unvorhergesehenes	Ausschreibung Kampagne 2012-2013 Beiträge Agenturen Jugendvideoclipwettbewerb Diverse Projektunterstützungen	40'000	Fr. 10'800 Fr. 28'000 Fr. 13'655 Bettagskollekte 2006

## 2. Weiterführung Gewaltprävention: Projektplan 2012 - 2013

Die im Projektplan 2008 – 2011 festgelegten Handlungsfelder der Gewaltprävention dienen im Projektplan 2012 – 2013 weiterhin als Ordnungssystem. Er ist als Richtlinie zu verstehen; davon kann im Einzelfall abgewichen werden. Der vorliegende Projektplan 2012 – 2013 wurde der ehemaligen Arbeitsgruppe Jugendgewalt sowie der kantonalen Fachkommission Prävention vorgestellt. Beide Gremien empfehlen die Weiterführung, den Ausbau oder die Initiierung der darin priorisierten Massnahmen. Die Ausführungen zum Projektplan 2012 – 2013 finden sich, gegliedert nach den Handlungsfeldern, in den folgenden Abschnitten.

### 2.1.1 Handlungsfeld Individuum

Personenbezogene präventive Massnahmen stärken Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz. Im Projektplan 2012 – 2013 sind hier die kantonalen Gesundheitsförderungsprogramme sowie die Massnahmen zur Suchtprävention angesiedelt.

### 2.1.2 Handlungsfeld Familie

Im Bereich Vorschule bildet das bestehende und im Projektplan priorisierte Lernprogramm für Risikofamilien „schritt:weise“ die wichtigste Massnahme. Das erfolgreiche und wissenschaftlich gut abgestützte Programm soll im Kanton Solothurn an den bestehenden Standorten gefestigt und auf zusätzliche Standorte ausgeweitet werden. Es wird angestrebt, dass sich schritt:weise möglichst gleichmässig im ganzen Kantonsgebiet etablieren kann und längerfristig insgesamt ca. 120 Kinder umfassen soll. Vorerst soll im nächsten Durchgang der Umfang des Projekts auf 90 teilnehmende Kinder gesteigert werden. Der Kanton unterstützt die Standortgemeinden bei der Einführung des Programms finanziell, indem er die ersten beiden Durchgänge zu 100 % und den dritten und vierten Durchgang zu jeweils 50 % finanziert. Die Standorte Solothurn und Olten befinden sich bereits im zweiten Durchgang und beteiligen sich mit 50 % an dessen Umsetzung. Der erste Durchgang wurde vom Kanton vollumfänglich finanziert. Diese Standorte werden aus Gründen der Gleichbehandlung, unter Voraussetzung ihrer weiteren Teilnahme am Programm, während insgesamt vier Durchgängen zu 50 % finanziell unterstützt. Ein Durchgang dauert 18 Monate, verteilt auf 2 Jahre. Für die nächsten 4 Jahre ist zudem ein Pilotprojekt geplant, mit dem die Anpassung des Programms schritt:weise an die ländlichen Strukturen des Kantons Solothurn geprüft werden soll. Als Bezugspersonen und wichtigste Förderer der Kinder stellen die Eltern, insbesondere im Hinblick auf jugendliches Problemverhalten, eine relevante Zielgruppe der Gewaltprävention dar. Neben schritt:weise sind in diesem Handlungsfeld deshalb verschiedene Massnahmen zur Elternbildung aufgeführt. Weitergeführt wird das bestehende Angebot der Elternkurse inkl. Einzelberatung der Fachstelle Kompass. Mögliche weitere Massnahmen können nach Bedarfsabklärungen koordiniert mit dem Angebot von Kompass umgesetzt werden. Im Bereich häusliche Gewalt ist eine Beratungsstelle häusliche Gewalt, als ein integriertes Angebot der Beratungsstelle Opferhilfe, geplant. Zudem wird die Durchführung eines Programms zur Verminderung von Körperstrafen geprüft.

### 2.1.3 Handlungsfeld Bildung

Den Schwerpunkt bildet PFADE, das schulische Programm zur Förderung sozialer, sprachlicher und kognitiver Kompetenzen von Kindern im Kindergarten- und Primarschulalter. Aufgrund der positiven Erfahrungen und der Nachfrage von Seiten der Schulen wird das bestehende Programm im Kanton Solothurn um eine dritte Staffel erweitert. Zur Gewährleistung der Kontinuität wird eine Anschlusslösung an PFADE für Schüler ab der Sekundarstufe I gesucht. Im Bereich der Schulhauskultur sind zudem die Projekte Chili und Peacemaker priorisiert. Chili, konstruktive Konfliktbearbeitung für Kinder und Jugendliche, ist ein Gewaltpräventionsprojekt des Schweizerischen Roten Kreuzes und findet an Kindergärten, Schulen und in Jugendorganisationen statt. Das Projekt ist im Kanton Solothurn bereits etabliert und wird momentan wissenschaftlich überprüft. Peacemaker ist das einzige Programm im Projektplan 2012 – 2013, das auf der Methodik der Peer-Mediation beruht. Dabei agieren speziell ausgebildete Schülerinnen und Schüler als Friedenstifterinnen und Friedenstifter. Mit diesem Programm können in den Schulen Strukturen für eine niederschwellige Gewaltprävention eingerichtet werden, die von der Basis aus wirken.

Momentan bestehen rund 70 Peacemakerprojekte an Schweizer Schulen. Peacemaker stellt ein weiteres Programm dar, welches im Rahmen des gesamtschweizerischen Präventionsprogramms Jugend und Gewalt evaluiert wird. Weitere innovative schulische Gewaltpräventionsprojekte sollen auf Gesuch hin unterstützt werden können. Ebenfalls im Bereich Bildung anzuordnen sind das laufende Projekt „Eltern@Schule“, welches sich an Eltern aus dem Migrationsbereich richtet, sowie zukünftige Projekte zur Förderung der Medienkompetenz.

#### 2.1.4 Handlungsfeld Arbeit

Die Massnahme „Der Kanton Solothurn koordiniert gegen Jugendarbeitslosigkeit“ wird im bisherigen Rahmen weitergeführt. Zudem soll ein neues Gewaltpräventionsmodul entwickelt werden, mit dem die Themen Gewalt und Zivilcourage auch in Unternehmen bearbeitet werden können. Damit könnten Personen angesprochen werden, die möglicherweise von Gewalt betroffen sind, aber bisher keine Zielgruppe von Gewaltpräventionsmassnahmen darstellten.

#### 2.1.5 Handlungsfeld Freizeit

Die Schwerpunktmassnahme ist die kantonale Gewaltpräventionskampagne 2012 - 2013. Die Kampagne baut auf der Kampagne 2007 – 2011 im öffentlichen Raum auf, geht thematisch aber weiter in Richtung Handlungsaufforderung im Rahmen der Freizeitgestaltung. Hauptzielgruppen sind die Jugendlichen, die in ihren Lebenswelten angesprochen werden sollen, sowie die Ausgängerinnen und Ausgänger in Clubs und im öffentlichen Raum. Die Gesamtbevölkerung soll generalpräventiv ebenfalls angesprochen werden. In der Kampagne werden nicht nur klassische Kommunikationskanäle wie Plakate und Inserate genutzt, sondern gezielt verschiedene soziale Medien eingesetzt, um mit den Zielgruppen in den Dialog zu treten. Eine Facebook-Seite bildet dabei das Herz der Kampagne. Darauf verweisen alle Plakate, Flyer, Online-Medienauftritte und sonstige Massnahmen im Rahmen der Kampagne. Auf dieser Seite werden verschiedene interaktive Angebote aufgeschaltet, welche das Interesse an der Kampagne wecken sollen. Zudem werden hier Informationen vermittelt, Diskussionen geführt, Nutzerinnen und Nutzer kompetent beraten und vernetzt. Durch die Partizipation der Zielgruppen mittels verschiedener Online-Angebote kann die Kampagne eine besonders nachhaltige präventive Wirkung erzielen. Im Kontext der Kampagne 2012 – 2013 wird zudem eine Zusammenarbeit mit den Clubbetreibenden gesucht, um einen gewaltfreien Ausgang zu gewährleisten.

Die Kosten dieser Kampagne im Umfang von 240'000 Franken wurden bereits mit RRB Nr. 2011/2317 vom 15. November 2011 beschlossen.

Weiter ist in diesem Handlungsfeld das laufende Präventionsprogramm „cool and clean“ verortet, welches von Swiss Olympic im Kanton Solothurn im Rahmen des kantonalen Tabakprogramms umgesetzt wird. Eine mögliche weitere Massnahme sind Weiterbildungen von Juniortrainern in Gewaltprävention.

#### 2.1.6 Handlungsfeld sozialer Nahraum

Eine priorisierte Massnahme ist das Pilotprojekt „Charta gegen Gewalt“. Dieses Projekt wird in Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern - Soziale Arbeit entwickelt, in 2-3 Solothurner Gemeinden durchgeführt und evaluiert. Die Leitsätze „Ich trage Verantwortung – sehe hin und rede darüber“, „Ich zeige Respekt – höre zu und streite fair“ und „Ich habe Zivilcourage und handle“ bilden den Kern der Charta. Ausgehend von diesen Leitsätzen sollen mittels einer differenzierten Bedarfserhebung vor Ort weitere Projekte erarbeitet werden. Möglich sind bspw. sozialräumliche Massnahmen oder Konfliktbearbeitungsprojekte bzw. Projekte zur sozialräumlichen Implementierung von Früherkennungsstrukturen. Ein weiteres priorisiertes Projekt ist das Jugendfilmprojekt „Jugendvideoclip“, welches im Rahmen der Kampagne 2012 – 2013 umgesetzt wird. Dabei erhalten Jugendliche die Möglichkeit, sich kreativ mit dem Thema Zivilcourage auseinanderzusetzen und an einem Filmwettbewerb teilzunehmen. Da die jugendlichen Filmschaffenden selber einen Teil der Projektzielgruppe darstellen, kann mit einer schnellen Verbreitung der Clips unter Solothurner Jugendlichen resp. einer guten Zielgruppenerreichung gerechnet werden. Die laufenden Quartierentwicklungsprojekte und -massnahmen werden ebenfalls in diesem Handlungsfeld aufgeführt.

### 2.1.7 Handlungsfeld öffentlicher Raum

Das Angebot der Jugendpolizei (JUPO) wird weitergeführt. Eine neue Massnahme in diesem Handlungsfeld stellt das Pilotprojekt gegen Vandalismus „so-sprayfrei“ dar. Die kantonale Gewaltpräventionskampagne 2012 – 2013 und die Charta gegen Gewalt wirken ebenfalls im öffentlichen Raum.

### 2.1.8 Handlungsfeld Integration

Verschiedene laufende Integrationsprojekte haben eine präventive Wirkung gegen Gewalt, indem sie Zukunftsperspektiven eröffnen. So unterstützen sie Angehörige von wirtschaftlich unterprivilegierten und gesellschaftlich wenig integrierten Gruppen dabei, Handlungskompetenzen zu entwickeln und ein Beziehungsnetz aufzubauen. Explizit aufgeführt ist hier die Massnahme der Integrationsvereinbarungen, die seit 2008 zwischen dem Kanton und neu eingereisten Migrantinnen und Migranten aus Drittstaaten abgeschlossen werden.

### 2.1.9 Handlungsfeld Struktur – Vernetzung – Verwaltung

Zur Qualitätssicherung des Programms PFADE werden ein geeignetes Weiterbildungsangebot für Lehrkräfte und fachliche Unterlagen zur Unterstützung der Schulleitungen entwickelt und bereitgestellt. Diese Qualitätssicherungsmassnahmen werden als Pilotprojekt durchgeführt und deren Wirkung adäquat evaluiert. Damit wird geprüft, ob sich ein derartiges Angebot zur Qualitätssicherung von PFADE eignet. Die Schaffung von effizienten Früherkennungs- und Interventionsstrukturen zur rechtzeitigen Identifizierung und Behandlung von Gewaltphänomenen in den Gemeinden soll gefördert werden. Diese Massnahme wird insbesondere mit dem Pilotprojekt Charta gegen Gewalt umgesetzt. Nachdem sich in letzter Zeit Vorfälle mit querulatorischem und bedrohlichem Verhalten einzelner Personen gehäuft hatten und Abklärungen einen dringenden Handlungsbedarf aufzeigten, wird im Kanton Solothurn die Erarbeitung eines Konzepts und der Betrieb eines fach- und institutionenübergreifenden Bedrohungsmanagements geplant. Die Fachstelle Prävention im ASO ist zuständig für die Umsetzung von präventiven Massnahmen. Sie informiert, vernetzt und bietet Unterstützung im Bereich der Gewaltprävention. Ihre Dienstleistungen richten sich dabei an Private, Institutionen und Behörden. Die Strukturen für die Umsetzung der Massnahmen und Projekte, des Controllings sowie der Koordination sind über das Globalbudget des ASO zu sichern.

## 2.2 Kosten und Finanzierung

Für die Realisierung der im Projektplan priorisierten Massnahmen soll ein Rahmenkredit aus dem Lotteriefonds von insgesamt 1'195'000 Franken gesprochen werden. Davon wurden mit RRB Nr. 2011/2317 vom 15. November 2011 bereits 240'000 Franken bewilligt. Die restlichen 955'000 Franken sollen in Jahrestanchen von 560'000 Franken für das Jahr 2012 und 395'000 Franken für das Jahr 2013 bereitgestellt werden.

Die Kosten belasten damit den kantonalen Finanzhaushalt nicht und sind im Finanzplan und im Voranschlag des Lotteriefonds enthalten.

Amt für soziale Sicherheit



Marcel Chatelain-Ammeter

Chef ASO

## Beilage

Projektplan 2012-2013